

Vom Sorgenkind zum Vorzeigehaus

Das Steigenberger Grandhotel Belvédère war einst das Sorgenkind der Steigenberger Gruppe. General Manager Ernst Wyrsch ist die Wende gelungen und heute gilt das Davoser Haus als wirtschaftlich erfolgreichstes Ferienhotel der Schweiz. Eine bauliche Verjüngungskur des Gebäudes trägt diesen Erfolg nach aussen. Erika Bühler, Bilder: Susanne Seiler-Hersperger.



◁ «Ein neuzeitliches, altes Grandhotel», nennt Ernst Wyrsch sein Hotel. Die Lobby entspricht im Stil zwar einem Grandhotel, Stoffe und Polster erstrahlen jedoch in frischen Farben. Diverse Fenster lassen hier viel Tageslicht ins Hotelinnere.

△ Blickfang beim Eintreten: Die leuchtende Collage von Johannes Kaufmann hinter der Rezeptionstheke zeigt verschiedene Sujets aus den Werken von Ernst Ludwig Kirchner. Sandra Schuler, Hans Escher und Valentina Tibesh kümmern sich hier um alle Anliegen der Gäste.



ERNST WYRSCH

Der 47-jährige Ernst Wyrsch ist seit 1996 General Manager des Grandhotel Belvédère. Nach dem Abschluss der Hotelfachschule in Luzern war er unter anderem im Waldhaus Sils-Maria und im Schlosshotel Castell in Zuoz tätig. Inzwischen ist der gebürtige Aargauer schon fast ein waschechter Bündner, war er doch als Vereins- und Verwaltungsratspräsident des Hockey Clubs Davos tätig und ist dort seit 2003 Ehrenpräsident. Ausserdem ist er Mitbegründer des Jazzfestivals «Davos Sounds Good» und hat Einsitz im Verwaltungsrat der Steigenberger Hotels AG Schweiz. Ernst Wyrsch und seine Frau Sylvia – Rooms Division Managerin im Belvédère – haben gemeinsam zwei Kinder.

Das Steigenberger Grandhotel Belvédère in Davos ist in der Schweizer Hotellerie alles andere als ein unbekanntes Haus. Es ist ein Haus mit Geschichte: Im Jahr 1875 eröffnet, ist das Hotel in den 30er-Jahren Treffpunkt der damaligen Stars. Während dem 2. Weltkrieg wird das Belvédère zu Spionagezwecken genutzt: Politiker aus aller Welt versuchen hier, die Pläne der Deutschen Wehrmacht zu untergraben. 1980 wird das Hotel an die Steigenberger Gruppe verkauft, woraufhin einige harte Jahre durchlebt werden müssen. Doch seit der heutigen General Manager die Geschicke des Grandhotel Belvédère lenkt, ist alles anders geworden: Ernst Wyrsch erwirtschaftet seit seinem Eintritt 1996 von Jahr zu Jahr neue Rekordumsätze. Zur Verdeutlichung: Hatte das Hotel 1996 einen Umsatz von 6,8 Millionen CHF, so beträgt dieser heute, zwölf Jahre später, 16 Millionen CHF. Da darf man sich als Hotelier zu Recht ein wenig freuen: «Ich bin stolz, dass wir es geschafft haben, dieses Haus aus dem Tal der Tränen zu führen. Das Hotel lebt – es ist ein neuzeitliches und gleichzeitig altes Grandhotel», schmunzelt der gebürtige Aargauer.



Dieser Spagat zwischen Alt und Neu ist es auch, was Wyrsch an seinem Hotel besonders fasziniert – und was die Renovation zu keinem einfachen Unterfangen gemacht hat: «Wir mussten uns fragen, wie man dieses Haus verändern kann, ohne seinen Geist zu zerstören», erzählt Ernst Wyrsch. Modernisieren, aber gleichzeitig das Klassische betonen und einen Bezug zu Ort und Umgebung herstellen – wahrlich keine einfache Aufgabe. Gemeinsam mit dem Innenarchitekten Claudio Carbone hat man jedoch eine Lösung gefunden: «Alpine Classic» nennt sich der neue Stil im Belvédère.

KLASSIK UND MODERNE

Bereits beim Eintreten strahlt einem alpine Klassik in moderner Umsetzung entgegen: Hinter der Rezeptionstheke leuchtet ein auffälliges Glasbild, ein Werk von Johannes Kaufmann, der verschiedene Details aus Bildern von Ernst Ludwig Kirchner in einer Collage neu dargestellt hat. Der lokale Bezug ist das, was hier zählt: Kirchner lebte rund 20 Jahre in Davos und das Dorf ist nicht zuletzt auch wegen seines Kirchner Museums bekannt. Ein Hingucker ist das leuchtende Glasbild auf jeden Fall: «Dieses Bild ist einmalig und das Licht zieht einen richtiggehend an», freut sich Ernst Wyrsch. Glänzend modern ist auch die golden schimmernde Kuppeldecke über der Rezeption.

Etwas klassischer sind die Nebenräumlichkeiten gestaltet; das Bistro, die Bar und die Lobby. Die Einrichtung mit dem blau gemusterten Teppich, den weiss

gedeckten Tischchen im Bistro und den hellbraunen Ledersesseln mit passenden blauen Polstern in der Lobby entspricht voll und ganz dem Bild eines Grandhotels. Die Lobby ist im Vergleich zu früher offener geworden und wer Stuckdecken mag, wird diesen Raum lieben: Die gesamte Decke ist mit tollen Stuckaturen verziert.

Beim interessierten Inspizieren der renovierten Räume gibt es aber noch ein weiteres Detail zu entdecken: Bei der Bar ist das Bild «Die vier Jahreszeiten» von «Schellenursli»-Autor Alois Carigiet in die Decke integriert. Die Bar selbst wirkt modern und ist gemeinsam mit der Lobby abends ein beliebter Treffpunkt für Hotelgäste. Wenn es draussen eindunkelt, kommt hier das neue Lichtkonzept zum Einsatz: In alle Farben des Regenbogens kann der Raum getaucht werden, von kühlem Blau über harmonisches Grün bis hin zu warmem Orange. Das moderne Lichtkonzept setzt einen spannenden, aber durchweg gelungenen Kontrastpunkt zum Grandhotel-Stil der Einrichtung. Wenn dann noch der Pianospiele zu seinen melodischen Klängen ansetzt, verbreitet sich eine fast idyllische Stimmung im Bar- und Lobbybereich – ein gediegenes Ambiente, das die Hotelgäste spürbar geniessen.

ZWEI RESTAURANTS – DREI KONZEPTE

Zwei Restaurants gibt es im Grandhotel Belvédère – oder sollte man doch eher von dreien sprechen? Eines davon ist das Restaurant Belvédère. Im grossen Raum

△ Modern und doch klassisch: Die Bar und die umliegende Lobby sind ein beliebter Treffpunkt für Hotelgäste. Barkeeper Chris Koch umsorgt hier die durstigen Besucher. Die schwarzen Leuchten auf der Theke mit ihren glitzernden Anhängern sind ein toller Hingucker.

▷ Der Kontrast von Klassik und Moderne: Die beige Sessel und der blau gemusterte Teppich erinnern an die Grandhotel-Vergangenheit, das spannende Lichtkonzept mit allen möglichen Farbstimmungen wirkt hingegen topmodern.







mit rotem Teppich, rot gepolsterten Stühlen und dazu passendem weissem Gedeck wird den Halbpensionsgästen Frühstück und Nachtessen serviert. Die weisse Decke ist stellenweise mit einer dunklen Holzvertäfelung verziert und voneinander getrennte Bereiche und einige Nischen ermöglichen etwas Privatsphäre, sofern man dies wünscht. Im Gegensatz zum Restaurant Belvédère im Grandhotel-Stil, ist die Einrichtung der Trattoria eher bündnerisch geprägt: Ein rotbrauner Holzboden, Holzbalken an der Decke und Stühle mit ausgespartem Herzmotiv sorgen für heimelige Ambiance. Auch ein kleines, separates Arvenstübchen fehlt hier nicht. Doch die Trattoria ist nur im Sommer eine Trattoria – im Winter verwandelt sie sich in das Restaurant Romeo & Julia, ein Gourmetlokal mit etwas höheren Preisen und 15 GaultMillau-Punkten. Theoretisch. «Da wir nicht das ganze Jahr über das selbe Restaurantkonzept beibehalten, können wir von GaultMillau nicht klassiert werden», erklärt Ernst Wyrsh, jedoch kein bisschen enttäuscht. Denn auch im Sommer kredenzt Chefkoch Henri Wagener feine Gerichte für die verwöhnten Gaumen der Belvédère-Gäste.

KONTRASTE ERGÄNZEN SICH ERFOLGREICH

Der «Alpine Classic»-Stil zeigt sich dann wieder in den renovierten Hotelzimmern. Weiss gebleichtes Arvenholz und schwarz lackierte Eiche kontrastieren sich hier auf vornehme Weise: Während die Arve die Lokalität symbolisiert, steht das

schwarze Eichenholz für das Edle – so sind die Zimmer bündnerisch und zugleich zeitlos elegant. Ein guter Zwischenweg, denn: «Der Umbau war schon auch von Angst geprägt», offenbart Hoteldirektor Wyrsh. «Wir mussten moderner werden, doch Stammgäste wünschen ja meist keine Veränderung.» Der gewählte Weg scheint der richtige gewesen zu sein: «Die Rückmeldungen sind mehrheitlich euphorisch», erzählt Wyrsh freudig.

Rot, Orange, Gelb und Beige sind die dominierenden Farben bei Polstern, Vorhängen und Teppichen in allen Räumen, doch werden sie in allen Zimmern immer wieder anders kombiniert: Mal ergänzt ein beigegraues Sofa den warmen Parkettboden, dann wieder wird auf dem gelborangen Teppich ein leuchtend rotes Sofa platziert. Erfrischend sind die für einmal nicht weissen, sondern hellgelben Wände, ab und an gar in zwei verschiedenen Gelbtönen gestreift.

In den Badezimmern wird der Gegensatz von Dunkel und Hell fortgesetzt: Der schwarze Naturstein der Abdeckungen und die hellen Bodenfliesen kontrastieren sich zwar, sorgen im Bad aber gleichzeitig für eine stilvolle Einheit. Ausgestattet sind die Bäder je nach Platz mit einer Dusch-Badewanne oder mit Wanne plus separater Dusche – selbstverständlich mit Regenbrause. Gewisse Suiten verfügen über eine gesonderte Toilette, andernorts ist diese durch eine Milchglastüre vom übrigen Badezimmer getrennt. Geschmackvolle Leuchten neben dem Spiegel erlauben es, den Raum in stimmungsvolle Atmosphäre zu tauchen.

△ Tino Ruderisch sorgt im klassischen Bistro für das leibliche Wohl der Gäste. Die grossen Fenster lassen hier viel Tageslicht ins Innere – noch mehr Sonne gibt es draussen auf der Terrasse.

▷ △ Das Restaurant mit den zwei Konzepten: Im Sommer eine Trattoria, im Winter das Gourmetlokal Romeo & Julia. Die Einrichtung mit viel Holz wirkt heimelig und gemütlich.

▷ Klassischer Grandhotel-Stil in frischem Rot: Im Restaurant Belvédère geniessen die Halbpensionsgäste ihr Frühstück und Abendessen.







WELTPROMINENZ VERSUS WANDERWOCHEN

Noch sind die Neuerungen im Grandhotel Belvédère nicht abgeschlossen, die Fassade, die Balkone und die Hotelzufahrt warten noch auf ihre Verjüngung. «Wir bauen eine Garage und möchten die Auffahrt dann wieder originalgetreu wie früher gestalten», erläutert Ernst Wyrsch die offenen Projekte.

Doch auch für das Belvédère gilt, was auf alle Hotels zutrifft: Die harten Faktoren alleine machen noch keinen Erfolg aus. Und Hoteldirektor Wyrsch legt ganz besonderen Wert darauf, dass die soften Faktoren in seinem Hotel stimmen – schliesslich soll das Grandhotel Belvédère weiterhin so erfolgreich strahlen: «Unser Erfolg ist zu einem Grossteil auf die Crew zurückzuführen: Meine Mitarbeiter sind bereit, mehr als nur das Nötige zu machen.» Ohne diesen Einsatz würde das Haus nicht funktionieren, denn insbesondere während dem WEF (World Economic Forum) verschlingt das Hotel Unmengen an Kapazitäten: Arbeiten normalerweise zwischen 80 und 130 Mitarbeiter im Belvédère, so sind es in der Zeit des WEF um die 300 – beinahe eine Vervierfachung des Sommerbestandes. Es sind vor allem ehemalige Mitarbeiter, die sich in dieser Zeit einspannen lassen und die dafür gar ihre Ferien opfern.

Wie bringt ein Hotelmanager sein Personal zu solchen Leistungen? «Bei uns sind Gast und Mitarbeiter auf Augenhöhe miteinander, unterwürfiges Personal gibt es hier nicht. Nur wer Selbst-

◁ Δ+Δ Grosszügige Räumlichkeiten erwarten die Gäste in den Suiten des Hotel Belvédère. Das Badezimmer bietet genügend Platz für eine grosse Badewanne mit Blick ins Grüne, und für gemütliche Stunden steht das Wohnzimmer in warmer Farbgestaltung zur Verfügung: Rot, Gelb und Orange dominieren die Ambiance.

▷ Δ Stilvolle Badezimmer im Dunkel-Hell-Kontrast: Die weiss gebleichte Eiche und der dunkle Naturstein ergänzen sich zu einer edlen Einheit.

▷ ▷ Δ Im Wohnraum dieser Suite wurde der warme Parkettboden mit Sofa und Mobiliar in Beige-Grau kombiniert.

▷ Wie in Bade- und Wohnzimmer sind auch die Wände im Schlafzimmer in hellem Gelb gestaltet – warm und freundlich wirken die Räume dadurch. Ergänzend kommen im Schlafzimmer Orange und Rot zum Einsatz – sowie eine edel wirkende Tagesdecke in Beige mit goldenen Ornamenten.







wertgefühl hat, ist zufrieden und kann den Gästen freundlich entgegen treten», sagt Wyrsh. Für die Zufriedenheit seines Teams sind Wyrsh und seine Kadermitarbeiter zuständig: «Wir kümmern und sorgen uns um unsere Mitarbeiter. Mir ist die Identifikation mit dem Haus wichtig, dass wir alle in die gleiche Richtung gehen und dieselbe Sprache sprechen. Ich denke, der Spass an der Arbeit ist hier spürbar, die Crew ist gerne hier und mag die Arbeit mit den Gästen.»

Doch dies trifft nicht nur auf die Mitarbeiter zu – auch Ernst Wyrsh hat am Belvédère seine Freude gefunden, spricht von guten Vibes und einem Hotel, das spannender nicht sein könnte: «Ich bin eigentlich nicht der Typ, der zwölf Jahre lang den selben Job macht. Doch der Spagat, den wir jedes Jahr mit dem WEF machen, fasziniert mich.» Damit meint er die Wandlung von einem Hotel, das dank Weltprominenz wie Bill Clinton, Condoleezza Rice, Tony Blair oder Kofi Annan im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, zu einem zurückhaltenden Haus, das auch während dem restlichen Jahr ganz diskret prominente Persönlichkeiten zu beherbergen weiss.

Doch es ist nicht in erster Linie die Prominenz, die dem Steigenberger Grandhotel Belvédère seine Anziehungskraft verleiht. Es ist die persönliche Führung von Ernst Wyrsh und seiner Frau Sylvia und die Freude, die sie dabei verspüren. «Erfolg macht Spass», sagt denn Wyrsh auch ganz offen. Diesen Spass an der

Arbeit vermittelt der Hotelier seinen Gästen beispielsweise bei den alljährlichen Jazz-Wanderwochen, bei denen er als Gastgeber die Wandergruppen begleitet. «Ich habe grosse Freude an diesen Wanderungen», erzählt Wyrsh. «Diese Wochen machen mir genauso viel Spass wie die Tage als WEF-Gastgeber.»

Doch wenn man soviel erreicht hat, von Rekord zu Rekord wirtschaftet, hat man da keine Angst vor dem abrupten Ende der Glücksträhne? Bei Ernst Wyrsh sind keine Anzeichen dafür zu sehen: «Wenn die Zusammenarbeit mit Steigenberger weiterhin so gut verläuft und wir auch in Zukunft so motiviert sind, überdurchschnittliche Teamleistungen zu erbringen, wird uns der Erfolg sicher sein – davon bin ich überzeugt.»

△ Das Steigenberger Grandhotel Belvédère thront seit 1875 über Davos. Nachdem die Räumlichkeiten nun auf heutigen Standard aufgerüstet wurden, werden in nächster Zeit auch die Fassade und die Hotelzufahrt einer Verjüngungskur unterzogen.

ZAHLEN UND FAKTEN STEIGENBERGER GRANDHOTEL BELVÉDÈRE

Klassifizierung: Fünfstern

Ausrichtung: 60 % Freizeit, 40 % Business

Lage: Davos Platz, mit Blick auf Bergwelt

Besitzer: Steigenberger Hotel Group

General Manager: Ernst Wyrsh

Innenarchitekt: Claudio Carbone

Renovationsbeginn: In der Zwischensaison des Jahres 2005, sowie in der Zwischensaison des Jahres 2007

Renovationen: Zimmer inklusive Bäder, Empfangsbereich, Lobby- und Barbereich

Zimmer: 127 Zimmer, davon 30 Suiten

Zimmerausstattung: Flachbild-Fernseher, W-LAN, Safe, Minibar

Preise pro Zimmer/Nacht inkl. HP: Je nach Saison Einzelzimmer ab 188 CHF,

Doppelzimmer ab 376 CHF, Suite ab 456 CHF, Präsenten-Suite ab 1020 CHF

Gastronomie: Restaurant Belvédère und Trattoria respektive Gourmetlokal Romeo & Julia

Wellness: Badelandschaft mit Pool und Whirlpool, Finnische Sauna und Biosauna, Dampfbad, Kosmetikstudio, Fitnessraum

Konferenz-/Seminarbereich: Vier Tagungsräume für bis zu 300 Personen, alle mit Tageslicht und aktuellem technischem Standard

Auslastung: Sommer 77 %, Winter 85 %

GOP 2008: 33 %

Mitarbeitende: Sommer 80, Winter 130, WEF 300